

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

278 (27.11.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514844](#)



## Die zweite Locarno-Debatte.

Annahme der Gesetze mit 271 zu 149.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Donnerstag verabschiedete der Reichstag mit großer Mehrheit, und zwar mit den Stimmen des Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei sowie der Hannoverschen und Sachsenhaften Bauernbundsparteien und der Wirtschaftspartei, den Vertrag von Locarno in zweiter Lesung. Alle Anträge wurden abgelehnt. Der § 1 des Gesetzenwurfs wurde mit 271 gegen 149 Stimmen angenommen, während der § 2 über den Eintritt in den Völkerbund 242 Stimmen gegen 169 Stimmen auf sich vereinigte. Von den bei der Abstimmung über § 1 abgegebenen 271 Stimmen sind also bei der zweiten Abstimmung 19 Stimmen auf die Meinungen entfallen. Den Rest von 19 Abgeordneten enthielt sich der Stimmkreis. Ein Abgeordneter gab bei der Abstimmung über § 2 überhaupt keinen Stimmzettel ab.

Über die gestrige Debatte wird aus Berlin berichtet:

Als erster Redner nimmt das Wort Abg. Landsberg (Soz.). Er schlägt zunächst die Schwierigkeiten, die ein Staatsmann findet, wenn er eine bedeutende politische Aktion einleitet, deren Wirkungen noch nicht übersehen werden können. Bei aller Schärfe der Kritik möge man sich immer vor Augen halten, dass der Hauptbeweggrund einer solchen Aktion die Liebe zum Vaterland ist. Unschärfe sei es daher, wenn der schwere deutsch-nationalen Abg. Roth sich erfreut habe, die Anhänger des Locarno-Vertrages als Breiter zu bezeichnen. (Sitzt links.) Diese Schwärzung müsse entschuldigt zurückgewiesen werden. (Seifert links und in der Mitte.) Die Deutschen nationalen hätten gehandelt, wie ein gewissenloser Volksvereinführer, der im Augenblick der Schrift vor dem Reichstag absprang, um sich selbst zu retten. (Unruhe bei den Deutschen nationalen.) Ein solcher Mann wolle aber immerhin sein Leben retten, während bei den Deutschen nationalen nur die Rücksicht auf Wählerinteressen mahngewesen sei. Der Redner betont dann, dass auch die Sozialdemokraten nicht mit heller Begeisterung den Locarno-Vertrag unterstützen. Über haben Sie gesehen, so fragt der Redner den Großen W. Karpf, von Locarno die folgerige Befreiung des Rheinlandes erhofft? (Abg. Graf Welleszus, 2d.) Dann waren Sie allerdings mehr von der Locarno-Philosophie erfasst als wir. (Heiterkeit.) Der Redner weist dann darauf hin, dass das Münchner als die Deutschen nationalen gegenüber den Versprechungen der Vertragsgegner hätten, bei den Deutschen nationalen Jubel und Lachlust sei. Aber sie sollten doch endlich lernen, dass es auch noch Verteilung gäbe, die ich Wohl halten. Der Locarno-Vertrag sollte und den Verzug auf Krieg, den wir doch nicht führen können, bringt uns über den Schritt zu neuen Sanktionen und die Befreiung des Rheinlandes. Die Befreiung von Locarno würde uns einfach in die alte Reichsstrafe zurückwerfen. Die Politik der Deutschen nationalen habe ich als unethisch und damit als unmöglich erachtet. (Seifert links, Abg. rechts.)

Für die Deutschen nationalen spricht Wallraß. Dieser versucht unter Hohngelächter des linken Seins Widerlegung Landsbergers auf eine unechte Wahlversammlung selbstverständlich in Abwesenheit Landsbergers. Und schon beginnt sich das Haus zu leeren. Die Rüte steht nicht vor den späteren Rednern offen: Schneller von den Kommunisten, Dersburg, den Demokraten, Hampel, der Wirtschaftspartei und Henning der deutsch-sächsische Schmäher. Etwas mehr Aufmerksamkeit hätte die Rechte Dernburgs verdient, der als Kenner der internationalen Finanzwelt des Deutschen nationalen nachweist, dass ihre Locarnopolitik die Gefahr einer Verdeckung der deutschen Landwirtschaft hervorruft. Mit der Marke „Siegreich woll' n wir graueff in langen“ könne man keine Kredite aus Amerika holen. Die Bancaire Polspartei mache übrigens im Laufe des Tages den Versuch, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu hinterziehen. Da die Sanktionen jedoch wissen lassen, dass der Locarno-Vertrag ohne Völkerbund für sie kaum noch Wert habe, schwinden sie ihrem Vorstoß ab. Immerhin drohte ihr Führer Dr. Leicht in mittleren der Abstimmung über das Locarno-Schiff eine Entstehung des Inhalts ein, dass die Reichsregierung erlaubt wird, nur dann von der Entlastung zum Eintritt in den Völkerbund Gebrauch zu machen, wenn die Befreiung weiteres Engagements, namentlich in Bezug auf das Rheinland, mache. Leicht erklärt gleichzeitig, dass seine Fraktion sich bei den Abstimmungen zweiter Lesung der Stimme enthalten werde. Artikel 1 des Gesetzes wurde in nomineller Abstimmung mit 271 Ja gegen 149 Nein angenommen.

(Berlin, 27. November. Radiodienst.) Die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei haben im Reichstag über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf Grund des Vertrags von Locarno eine Entscheidung eingeholt, in der der Reichstag entschieden wird, mit allen Kräften bemüht zu sein, um bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine in dem Sinne des Vertragswerts von Locarno liegende Gewährleistung gegen die Rücksichtnahmen zu sichern. Herausdrücklich wird auch die Bancaire Polspartei dieser Entschließung zustimmen, falls ihre eigene Entschließung, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von weiteren Auflösungen abhängig machen will, abgelehnt wird.

Heute mittag um 12 Uhr begann im Reichstag die dritte Sitzung des Locarno-Schiffs mit einer Rede des Generals Dr. Graf Lütjens. Die Reichsregierung würde im Verlauf der Sitzung ebenfalls das Wort nehmen und zwar wird Dr. Lütjens eine juristische Erklärung über die Verfassungsmöglichkeit des Gesetzes über Locarno bei einer Abstimmung abgeben. Die Deutschen nationalen bekenntlichlich bekennen die Rechtsverfolgungsfreiheit. Auch der Außenminister wird wahrscheinlich nochmals das Wort vor der Entschließung nehmen. Zum Ja ist die einzige geahnt, die Kritik abseitigen und ihre Wogen richtig ausspielen.

Der von der Wirtschaftspartei im Reichstag im § 2 des Gesetzenwurfs über den Vertrag von Locarno eingebrachte Abänderungsantrag lautet: „Die Errichtung der Reichsregierung, die für den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund erforderliche Schritte zu tun, wird durch besondere Rechtsregeln geregelt.“

Die Deutschen nationalen haben einen ähnlichen Antrag eingebracht. Beide Anträge werden auch bei der endgültigen Abstimmung der Abstimmung verfallen.

Die Minister werden unterzeichnet.

(Londoner Eigenmeldung.) Die englische Regierung hat von ihrer Abstimmung mit Rücksicht auf den Tod des Außenministers, die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno von den Reichstagsabgeordneten vornehmen zu lassen. Abstand genommen, nachdem Bismarck darauf bestand, dass die Minister die Unterzeichnung vornehmen. Anfolge der Todes im Außenminister werden die geplanten Feierlichkeiten im Buckingham-Palast ausfallen. Dagegen beschloss der Ministerpräsident und der Außenminister, die freunden Minister zu einem Essen einzuladen.

In England wurde der Streit über ein Wort von Schiffen beständigen Bunttelegraphen geschlossen. Der Streit, an dem sich 5000 Telegraphen beteiligen werden, rückt sich gegen die vorgesehenen Schaltlösungen.

## Klassenjustiz in England.

(London, 27. November. Radiodienst.) Die Erregung, die das Klassenrecht gegen die Kommunisten bei den englischen Arbeiterschaft ausgelöst hat, kommt dadurch zu Ausdruck, dass gestern nachmittag der Vorstand der englischen Arbeiterschaft zu einer Sitzung zusammenkam. Man einigte sich in dieser Versammlung auf eine Entschließung, in der die politische Charte des Kreises gegen die Kommunisten bestellt und auf den Kontakt hingewiesen wird, der zwischen dem Urteil gegen die Kommunisten und der jüngsten Freilassung der 7 Gefangenen, die ein Zeitungssouto des Daily Herald plünderten, liegt. Die Gewerkschaften und die Arbeiterschaft werden aufgerufen, im ganzen Lande einen Protestzauber gegen diese Klassenjustiz und die Unterdrückung der Meinungs- und Redefreiheit einzuleiten.

## Tschitscherins Schuldenplan.

(Paris, 27. November. Radiodienst.) Der russische Außenminister Tschitscherin hat Paris gestern abend bereits wieder verlassen. Am Nachmittag hatte er mit dem Außenminister Beland und dem Sekretär des Russischen Reichstags je eine Unterredung, die der Regelung der russischen Schulden an Frankreich gesotten haben. Der „Petit Journal“ glaubt mittleren zu können, dass eine weitere Besprechung zur endgültigen Regelung des Problems bei einem zweiten Außenkabinett Tschitscherins in Paris, nach seiner Rückkehr aus Südrussland in etwa 14 Tagen, stattfinden soll. Die kommende Besprechung soll offizieller Natur sein.

Die ungarische Nationalversammlung hat einen Beschluss ergriffen zur Vorbereitung einer Volksabstimmung über die Staatsform abgelehnt. Ministerpräsident Grolf Weilen erklärte dazu, dass die Frage bereits im Jahre 1923 durch das Gelehrte im Stande einer Majoritätshaltung des Königtums entschieden sei.

## Aenderung des Mieterschutzes.

### Eine Vorlage im Reichsrat.

Aus Berlin wird uns berichtet: Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Vorlage zur Veränderung des Mieterschutzgesetzes. Der Berichterstatter führte aus: Das vor 2 Jahren erlassene Mieterschutzgesetz bedarf einer Revision, weil in den verschiedenen Ländern die Zwangsbevollmächtigung von unterschiedlichen und gewerblichen Räumen nicht mehr bestand und das Gesetz dadurch bereits durchsichtig ist. Das vorliegende Gesetz soll in erster Linie die Befreiung bringen, das für Veräußerungen und Vollstreckungen der Urteile Erleichterungen gebracht werden und die Gesetzgebung von Erbschaften künftig nicht mehr in dem Umfang notwendig sein wird wie bisher. Die Ausschussherrschaft, denen die Mehrzahl des Landes beigegeben ist, betreut folgende Gebiete:

1. Die Räumungslage kann schon in der ersten Januar zu einem Räumungsurteil führen, im Gegenzug zu der alten Fassung dementsprechend dieses Urteil erst in leichter Anfangs-Rechtsfrist erzielt. 2. Die Klage auf Aufhebung eines Teiles der Mietsverträge wird jetzt zugelassen. 3. „Erlaubt Raum“ ist bei Räumungswegen nicht mehr wie früher bereitzustellen. Es ist nicht mehr notwendig, einen „angemessenen“ Erbbaugrunder zu stellen, in Zukunft genügt ein „ausreichender“ Raum. Bei böswilligen Verhalten des Mieters braucht überhaupt kein Erbbaugrunder mehr gestellt zu werden. 4. Für Untermieter wird der Mieterschutz völlig aufgehoben, wenn es sich nicht um Untermieter handelt, die eigene Wirtschaft oder einen eigenen Haushalt führen.

Der Berichterstatter der bürgerlichen Regierung und von Hessen wenden sich gegen diesen Abbau der Zwangsbevollmächtigung. Gegen ihre Stimmen wurde das Gesetz schließlich mit großer Mehrheit nach den Abschlagsabstimmungen angenommen.

### Der Konflikt bei der Staatsoper.

(Berlin, 27. November. Radiodienst.) Der preußische Kultusminister hat am Donnerstag nachmittag den Intendanten des Berliner Staatsopera, von Schillingen, freigesetzt, nachdem der Intendant in einem offiziellen Flugschreiben entlassen worden war, nachdem er auf einer privaten Schreiber aufgefordert war, zurückspringen und einen öffentlichen Aufsichtsrat, der nicht nachkommen war. Mit der

Durchführung der Gesetze der Staatsoper ist einstellen des Generalmusikmeisters Kleider beauftragt worden, der indes selbst sich mit Rücktrittsbedenken traut, um die Leitung der Wiener Oper zu übernehmen. Als Nachfolger Schillingen wird bereit der Intendant des Kaisertheaters Paul Becker genannt. Der Vorstand des Betriebsrates des Staatsopera ist bekannt, dass das gekommene Personen am Donnerstag dem Intendanten Schillingen nach wie vor das volle Vertrauen vertheilt hat und seine bisherige Amtsführung in jeder Weise billige und vertrete. Auch die öffentliche Meinung und die Berliner Presse stehen nahezu einmütig auf Seiten des Intendanten.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung trat am Donnerstag zu ihrer konstituierenden Versammlung zusammen. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde der bis hierher sozialdemokratische Vorsteher Genossen Schäfer durch Zuspruch der Wähler deutlich gewählt.

Der Berliner Polizei stellt sich gegen einen Ukrainer mit Namen Orlowksi, der angibt, vor Jahrzehnten ein Attentat auf den polnischen Staatspräsidenten ausgeübt zu haben. Wegen dieses Attentates ist seitens eines gewissen Studenten Steiger verhaftet worden, gegen den das Verfahren läuft.

Zu Berlin zog in der letzten Nacht eine Horde Hakenkreuzler vor das „Borussia“-Gebäude und zerstörten eine der großen Scheiben der Expedition. Kurz vorher stieß die Horde unerwartet den Schauspieler ihrer Tat blutig.

Im preußischen Staatsministerium ist der Entwurf einer Novelle zur preußischen Steuerverordnung fertiggestellt worden, wonach die Haushaltsteuer mit Wirkung ab 1. Januar 1926 um 100 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer erhöht wird. Weiter ist ein Gesetz für eine Gebäudenachschuldung fertiggestellt worden.

Die Kölner Stadtvorordnetenversammlung bewilligte gestern insgesamt 2 350 000 Mark zum Umbau des ehemaligen Militärlazaretts in einen großen wiederaufbauwürdigen Verkehrsflughafen. Die Arbeiten sollen sofort nach der endgültigen Räumung Kölns aufgenommen werden.



## Extra-Angebot

in grosser Auswahl!!

### Kinder-Mäntel

in verschiedenen guten Stoffen  
Jede Prise kostet in fast allen Größen

### Kinder-Kleider

in außenkarriertem einfarbigem  
Stoffen - Habsche Mäntchen

4<sup>00</sup> 9<sup>00</sup>

14<sup>00</sup> 20<sup>00</sup>

1<sup>50</sup> 3<sup>00</sup>

5<sup>00</sup> 8<sup>00</sup>

12<sup>00</sup> 18<sup>00</sup>

## Bartsch & von der Brelie

## Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 27. November.

Bertrausleute und Gewerkschaftsvorstände. Auf die heute abend 8 Uhr bei Rath, Grenzstraße, stattfindende Versammlung aller Bertrausleute und Gewerkschaftsvorstände der dem ADGB. und Kfz-Bund angehörenden Gewerkschaften machen wir an dieser Stelle aufmerksam. Es handelt sich um eine sehr wichtige Versammlung.

**Vom Volkshochschulheim Edebecht.** Die Arbeit des Volkshochschulheims Rütingen, die im Frühjahr 1923 unterbrochen wurde, soll am 1. April 1926 in neuerrichteten Volkshochschulheim in Edebecht wieder aufgenommen werden. Nach manigfachen Mühen ist das Ziel erreicht, im eigenen Heim die Volkshochschuljugend lammeln zu können. Vorher werden junge Männer von 18 Lebensjahren aufgenommen. Erfahrungsgemäß bringen diejenigen, die schon länger im Erwerbsleben oder in anderer verantwortungsvoller Arbeit gestanden, also mindestens das 20. Lebensjahr überschritten haben, dem Heimleben mit seinen vielfältigen Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten das meiste Verständnis entgegen. Auf den vom Siedlungsausschuss erworbenen Kolonat am Hunteberg-Kanal, das zum größten Teil schon fertiggestellt ist, haben sie Gelegenheit, das Landleben mit seinen Freuden und Nögen kennen zu lernen. Sie werden erleben, wie durch den landwirtschaftlichen Betrieb der Bedarf des Heims an Gemüse, Fleisch, Brot, Milch und Eier gedeckt wird, und können zur Erholung und als Nebenarbeit mithelfen. Doch bleibt die geistige Ausbildung die Hauptaufgabe. Sie werden große politische Wahlen, gelten als Barometer, von denen das Ausland die politischen Stimmungen des Volkes ableitet, um sein Verhalten Deutschland gegenüber daran zu orientieren.

**W. Wenn die Liebe nicht geweht wäre.** Der Bißjähige aus Rütingen stammende und dort mehrmals zur Zeit der Rottandsarbeiten in Berlin bei Cosmopolitan beschäftigte Dreher A. wird beschuldigt, der Geistige R. einen Druck auf ihn ausgeübt, den Ring einer Frau R. ihm unbedingt gefordert. Das Goldschmiedehehe habe er vorsätzlich mitgenommen, und von dem Tag wußte er nichts. Vor dem Sondergericht Oldenburg mußte Frau R. jetzt zugeben, zu dem Angeklagten in sehr nahen Beziehungen gestanden zu haben. Der Angeklagte A. wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, festlos freigesprochen.

**a. Langfinger bei der Arbeit gefüllt.** In der vorletzten Nacht, als ein heftiger Sturm mit Schneeflocken verhinderte, in den Straßen zu laufen, schien es einige Elemente gelegnete Zeit, auf Raub auszuweichen. Um 12 Uhr, nachdem gesammelten unerkannt entflohenen Diebe die Schaukantenscheibe von Omnes Kolonial- und Delikatessengeschäft (Stadtteil) an der Ecke Ulmen- und Karlsruhe, Der Schuhmacher, der dortwo zu Bett war, hörte über das Einbrechen der Schiefer, die Scheibe brach. Er eilte sofort in den Laden und schaute sich ein, woran die Unschlüssigkeit schien. Der Plan der Diebe war somit vereitelt. – An derselben Nacht ereignete sich einige Stunden später ein weiterer Einbruch. In dem Schuhmarginalgeschäft von Jäckchen in der Schusterstraße (nabu Ulmenstraße) wurde die leidliche Schaukantenscheibe, die sich im Ladeneingang befindet, ebenfalls von unbekannten Tätern demontiert. Ancheinend sind die Diebe auch hier gefüllt worden und machten sich mit einem Baar Schuh begnügt. Vermutlich handelt es sich in beiden Fällen um dieselben Täter.

**Wiederentfernung des Nummernwanges für Motorräder.** Am 1. März 1926 treten auf Gründ eines kürzlich geschaffenen Reichsverkehrsministeriums neue Bestimmungen über den Motorradverkehr in Kraft. Die wichtigste Bestimmung der neuen Verordnung ist, daß die Kleinstreider wieder dem Nummernwange unterworfen werden. Bislang waren die Frühreiter mit Hilfsmotor und die schwachen Motorräder von diesem Zwange befreit. Weiter soll das Abblättern von Auspuffrohren in schwächerer Weise als bisher verfolgt werden. Ebenso soll Automobilen,

## Die politische Bedeutung der Provinziallandtagswahlen

Bei dem indirekten Wahlverfahren in der Vorkriegszeit konnten die preußischen Kreis- und Kommunalabgeordnete nur die Interessenvertretungen herrschender Cläker sein. Bürgermeister und Landräte, Kommerzienräte und Landesbeamte konnten sich in ihnen ein Stelltheim, bei dem es nach Peripherie und Stalldorf durfte. Das Volk war nur Objekt dieser reaktionären Körperschaften und rückte sich dadurch, daß es ihre Arbeit mit geringfügiger Gleichgültigkeit unbeachtet ließ. Heute soll das Volk aber selbst entscheiden, wie dort gearbeitet wird. Damit gewinnen die Wahlen großes Interesse, das über die fachliche Bedeutung dieser Selbstverwaltungskörper hinausreicht. Sie werden große politische Wahlen, gelten als Barometer, von denen das Ausland die politischen Stimmungen des Volkes ableitet, um sein Verhalten Deutschland gegenüber daran zu orientieren.

Die Wahlen zu den Kommunalabgeordneten haben vor dem Kriege die Bevölkerung nicht beeindruckt, da sie indirekt durch die Gemeindevertretungen erfolgten. Deshalb blieb auch die Arbeit dieser Selbstverwaltungskörper ohne größere Beachtung. Seit mit der neuen Verfassung alle Macht vom Volke ausgeht, die Bevölkerung selbst ist die Zusammensetzung dieser Körperschaften bestimmt. Die Wähler müssen sich nun auch für sie interessieren, da ihnen die Ausführung der Gesetze obliegt. Das gilt besonders für die Arbeiterschaft, da gerade die Kommunalabgeordneten sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen haben, welche die Lebensphäre der Arbeiterschaft stark berühren. Heute ist es möglich, die Vertreter der Bevölkerungsgruppen in diese Körperschaften hineinzubringen, deren Interessen dort behoben werden. Würden die Arbeiterschaft gewohnt sein, ihre politischen Interessen energisch wahrzunehmen, so müßten sozialdemokratische Mehrheiten in diesen Vertretungen selbstverständlich sein. Das Arbeiter- und Bürgertum wählt noch keinen Klasseninteressen, die Arbeiter und Angestellten haben dies leider noch nicht in demselben Maße gelernt, da sie am größten Teil ihres noch von der bürgerlichen Presse geprägten beeinflusst wurden.

Die Wahlen zu den Kommunalabgeordneten müssen von allgemeinen politischen Gesichtspunkten betrachtet werden, da die Reaktion verlust, in diesen Körperschaften sich festzusetzen. Da die Wahlen diesmal in Preußen in eine

Zeit wichtiger politischer Entscheidungen fallen, ist ihr Ausfall aber auch deswegen politisch zu bewerten. Das Ausland wird sie nur als politisches Stimmungsbalkometer betrachten. Deshalb müssen sie zu einer Abrechnung mit den Deutschnationalen und ihrem Anhang benutzt werden. Das muß zugleich das Interesse an ihnen verstärken, denn es gilt auch bei diesen Wahlen durch das Volk zu dokumentieren, daß es mit dem Bürgengewerbe und der Bürgerversetzung der Deutschnationalen nicht einverstanden ist, denn nach den Erfahrungen mit der deutschnationalen Phrasenpolitik muß das Volk schließlich doch genug gelernt haben. Am nächsten Sonntag sind die ersten Wahlen, welche die Anteilnahme an die deutschnationale Demagogie, auf ihren Auswertungswert und ihr Verhalten zum Vertrag von Locarno ertheilen können. In der Erziehung der Steuer für die Reichen, an der Belastung der ärmeren Bürgerschaften durch die Zölle konnte man die Verberthlichkeit der Deutschnationalen Politik erkennen und hat deshalb schon aus Gründen der Selbsterhaltung die Prüfung, ihren Einschlag auf die Kreis- und Kommunalabgeordnete zu verhindern. Eine starke sozialistische Vertretung in diesen Körperschaften ist vor allem erforderlich, weil die Provinzialvertretungen die Mitglieder des Staats- und Reichstages wählen, die über alle wirtschaftlichen Gesetze mit zu entscheiden haben, welche die Lebensphäre der Arbeiterschaft stark berühren. Heute ist es möglich, die Vertreter der Bevölkerungsgruppen in diese Körperschaften hineinzubringen, deren Interessen dort behoben werden. Würden die Arbeiterschaft gewohnt sein, ihre politischen Interessen energisch wahrzunehmen, so müßten sozialdemokratische Mehrheiten in diesen Vertretungen selbstverständlich sein. Das Arbeiter- und Bürgertum wählt noch keinen Klasseninteressen, die Arbeiter und Angestellten haben dies leider noch nicht in demselben Maße gelernt, da sie am größten Teil ihres noch von der bürgerlichen Presse geprägten beeinflusst wurden.

Die Wahlen zu den Kommunalabgeordneten müssen von allgemeinen politischen Gesichtspunkten betrachtet werden, da die Reaktion verlust, in diesen Körperschaften sich festzusetzen. Da die Wahlen diesmal in Preußen in eine

die vor einem Hause halten, verbieten werden. Signal zu geben, um dadurch die Bewohner des Hauses zu verständigen.

**e. Hoch Strafe wegen Abhängigkeitsverhältnisse.** Das Amtsgericht Rütingen hatte sich für ungünstig erklärt in einer Strafcause gegen einen Seizer R. der 2. Schiffsstabilitätsklasse. Als im August d. J. der Kompaniefeldwebel R. im wegen unvorrichtmäßiger Kleidung auf Rade stand, nahm R. vor versammelter Mannschaft eine drohende Haltung an und rief: „Du Hund, ich drehe dir den Hals ab!“ und als R. sagte, er solle bedenken, wen er vor sich habe, fuhr er fort: „Doch ist mir ganz gleich, wenn ich auch ein Jahr eingesperrt werde, wenn ich frei bin, dann treffe ich dich doch wieder, und dann breche ich dir das Genick!“ Der Angeklagte konnte jetzt vor dem Landesgerichtsgericht Oldenburg zu einer Verurteilung nur aufdringen, er sei erregt gewesen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis und Dienstentlohn.

**Der Winter ist da.** Ein leichter Schneefall, der über Nacht niederging und auch heute vormittag noch anhielt, daß das weiße Leidenschaft des Winters über die Jadestädte gebrüllt. Leider haben wir in den Straßen infolge der gestiegenen

Temperatur mit einem echten Schlittauer Maifl vorliegt zu nehmen.

**Berggrößerungsschwindel.** Zu der Notiz über unberreifende Berggrößerungsschwindel geht uns folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Augenblicklich befinden sich in hiesigen Bezirk Reilende des Alsfelds für moderne Bildungsanstalt „Adolf Hitler“. Die Geschäftsführung dieser Firma ist eine streng reelle und gewissenhafte und haben die Vertreter derselben, die Ausweispapiere der Firma mit sich führen, nichts gemein mit dem, was wir in gestrigen Artikel über Berggrößerungsschwindel brachten.

**Ein Radler gestürzt.** In der Radlstraße, die einer notwendigen Neupflasterung dringend bedarf, denn sie gleicht beinahe einer Berg- und Talbahn, härrte ein Radfahrer, der sich den Fuß verstaucht und auch an seinem Rade Schaden nahm. Über die Straße wird wegen ihrer Gefahren für Radfahrer in letzter Zeit sehr oft gefragt.

**Eine schenkwerte Ausstellung.** In den Schaufenstern der Firma Gehr. Loeffers wird für einige Tage die Strumpfdekoration vorgeführt. Es ist eine Strickmaschine aufgestellt,

## Das Redaktionskind.

Roman von Hanns von Jobst.

(Radstand verboten.)

**Plötzlich, jäh überwann ihn eine verzweifelte Angst.** War es ein Herzensfeld, das Ruth hilfesuchend zu ihm trieb? Hatte sich dort drüber, unter den Augen der Frau Gentlich oder, hämmer, hinter deren Rücken ein Roman abgespielt? War es denn ein Wunder? Wer in dies tiefe Gefühl sah, in diese Blauen, lieben Augen, mußte sich ja in Ruth lieben. Verlieben? Wie jemand das genug hätte, irgendwie jungertant! Aber war auch das ein Wunder, wenn Ruth ihre Herzen verloren hätte? An ironideinen Leichtsinnigen, an einen Unwidrigen? Und nun kam sie, kam zu ihm, um seine Hilfe zu ersuchen. Wie die Tochter zum Vater, wie die Schwester zum älteren Bruder. Sie war schon ruhiger geworden. Aber die Gedanken, die jetzt auf ihn einstürzten, rissen alle ihre Befriedigung wieder über den Haufen. Mit groben, hastigen Schritten durchdrang er ein Fenster des Zimmers und blieb dann endlich vor ihr stehen.

„Du bist allein gerettet!“ fragte er hört. „Du bist immer noch mit hängendem Kopf, die Hände im Schok verschwunden.“ „Ja,“ haftete sie leise zurück, leichte dann aber schnell hinzug: „Ich habe einen Brief von Mama.“ „Gib!“

Sie neigte sich in ihrem Täschchen und reichte ihm den Brief. Er bemerkte, daß ihre Hand dabei zitterte. Und seine milde französische Seele schrie: Sie hat kein reines Gewissen!

Über seine Erregung sollte sie nicht leben.

Er ging zum Fenster und las, während er ihr die Rücken gewandte, den Brief von Marianne Gentlich.

Die alte Frau war trotz ihres literarisch ungehauchten Mannes nie eine Heldin der Röder gewesen. Das verriet auch wieder ihre wenigen, in Elie und Aufregung hingekriechen, Worte, in denen einzelne Worte kaum zu entstehen waren und die sich außerdem durch die allmähliche Erholung des weiblichen Gesichts, durch eine erstaunliche Wirkungslösung aller Interpunktionsregeln, aussiedelten. Dafür atmeten sie eine große Herzennwärmte und die innige, vollbereite Mutterliebe.

„Ruth will fort!“ krähte Marianne. „Ich hab es an, sie darf es hier nicht mehr aus. Sie ist todunglüch gezeugt, und wir könnten es nicht ändern. – Das arme, liebe Kind. Der Herr Doktor, und man soll wohl überhaupt einen erwachsenen Menschen nicht anwenden wollen, gerade wenn man ihn hat. Sie wird Ihnen ja selber alles sagen, ehrlich und offen, wie sie immer war. Gehst es nicht anders, so ziehen wir auch nach Berlin. Nur des Kindes willen. Ich uns kein Opfer zu groß es ja unter ein anderes auf dieser Welt. Raten und helfen Sie mir unserm Rütingen, lieber Herr Doktor, damit unter keiner steht noch wird. Sie haben Ruth ja auch immer liebgemacht –“

„Sie haben Ruth ja auch immer liebgemacht –“

Er überlas den Brief noch einmal und los doch eigentlich nur die leichten Worte. Wieder und wieder. In tiefer Gedanken.

**Raten – helfen – wie ein Vater – wie ein älterer Bruder –**

Auch wenn es sehr schwer war! Auch wenn es gegen das eigene Herz ging?

Und noch einmal los es.

Der Brief befolgte eigentlich wenig, ließ allen möglichen Vermutungen freilaufen. Aber nun, wo er ruhiger wurde, las er doch heraus: um eine Herzangstangestellung konnte es sich kaum handeln, sonst hätte Frau Gentlich mindestens ein Wort, eine Andeutung einschießen lassen. Gott sei Dank!

Erfleichter atmerte er auf, wußte selbst nicht recht, wieso dies eigentlich wunderbar war, was eigentlich vorgegangen ist? Wo drückt denn der Schuh? Wie? Was? Mama Marianne schreibt eigentlich nichts Besonderes über den Kalos. Du mußt schon selber den Schnabel anknüpfen, Ruth.

Als er sich wieder aufgerichtet, lag noch der schwere Ausdruck auf dem jungen Gesicht. Aber es ist so freundlich, mit einem Scherzen zu ihr sprach, hellte es sich sofort auf, und sie legte lächelnd:

„Ich hab's nicht mehr aus auf dem Seminar, Herr Doktor! Ich hab's wirklich ehrlich versucht, ich hab' mir viel Mühe gegeben, hab' läufig gearbeitet. Wirklich, Herr Doktor! Es geht niemand über mich fliegen können. Ich hab' auch immer daran gedacht, was Sie mir sagten haben: „Was man lernt, kann man fürs Leben und „Wollen“ macht.“ Ja – aber Deinerseits bin ich nicht gehasst. Vernien will ich wohl, auch spättein, aber leben: nein, nein! Ich muß etwas wohltuendes, Freiliches vor Augen haben, etwas, wo ich mit ganzer Seele beim Beruf bin.“

Eine so lange Rede hatte er von ihr nicht gehört, seit ihren Kinderjahren vielleicht, wo sie manchmal das Wimpernäpfchen nicht stillhalten konnte. Es mochte ihre Freunde, ihr auszuhören, mehr noch, ihren liebsten Gesichtsausdruck zu verstehen.

Auf einen Augenblick vergaß er ein wenig seine väterliche Würde. Er lächelte.

„Ja,“ haftete sie gleich wieder zusammen: „So leicht, liebe Ruth, soll man nicht mit einem Beruf brechen, zu dem man sich doch selber hat. Nicht so leicht, nicht so schnell.“

Wenn ich's nicht gern hätte, Herr Doktor, säge ich noch dabein und müßte immer weiter Trübsal blasen. Das wollt ich nicht, auch der Eltern wegen nicht. Ich hab ja alle Tage, wie die mit mir sitzen. Solch Mädel im Hause zu haben, wie dem jede Herzennwärmtheit verschwindet ist, das muß greulich sein.

Da hab' ich denn kurzen Prozeß gemacht, – nach langem, intensiv Kampf sogar.“

Ruth hatte sich, was willst du denn nun aber beginnen?“

Ruth hatte gesprochen, ohne zu hören. Jetzt, wo seine Augen wieder mehr unverzerrt, nicht unruhigwoll, aberwartend, forschernd auf ihr ruhten, verließ sie ihre Sicherheit. Sie schaute mit der Antwort; der Kopf saß wieder tiefer, die Hände prechnen sich fest zusammen.

Ruth, Ruth?“

Da log sie es, obne ihn anzusehen, etwas unsicher, mit einem lächelnden Ton in der Stimme: „Ach, Herr Doktor – Sie sind immer so gut gegen mich gewesen, seien Sie auch jetzt. Haben Sie mir nicht eine kleine Rettung auf der Rettungsboot?“

Er hatte sich einen Stuhl herangezogen, hatte ihr gegenüber gesessen. Nun sprang er jäh auf. Es kam ihm zu überzögeln. Und er verdrehte sich geradezu. „Aber Ruth! Ruth – das ist ja Unfink!“ rief er herzhaft. Eine Stellung auf der Rettung! Das gibt es ja gar nicht. Ich meine, eine Stellung, die deinen Willen, deiner ganzen Art angemessen ist. Rettlich, es gibt wohl Rettlichsten. Aber dazu bist du, vor allem andern abgesehen, ja viel zu jung und unerfahren. Und Stenographin, Schreibmaschinenreiterin, Tippräulein – das kostet doch auch nicht für dich! Nein, Ruth, die Idee läßt dir nur aus dem Kopf. Ich weiß, wohlbefindst gar nicht, wie du dir das gedacht hast.“

Gottward war wißlich ägerlich. Was sich das Mädchen in seinem kraulen Sinn durchphantasiert hatte. Ruth auf der Rettung! Gar nicht daran zu denken! Unfink war's! Man mußte ihr das klarmachen. Das hätte Gentlich schon tun sollen!

Weiß dein Vater denn von deinen Ideen?“

Sie war nun wieder ein wenig kleinlaut. Aber sie gehörte zum Anwesen. Ja, Vater wußte dorrum. Er war auch zweitens ungehalten gewesen, hatte gescholten. Er konnte sich ja überhaupt nie recht hineindenken, wo es modernen Frauenberufen galt. Dann hatte er doch eingesehen, daß es ja nicht weiterging; gerade er hatte lächelnd geraten: „Ruhig zu Gottward! Sprich du selber mit ihm! Er mag entscheiden.“

Und, lieber guter Herr Doktor – ihre Stimme nahm wieder den hörbaren, liegenden Ton an – „ich will ja nichts ausfüllen. Remington und Bartod schreibe ich gleichzu. Ich kann auch Französisch und Englisch aufnehmen, und in den letzten beiden Monaten habe ich noch heimlich etwas Buchführung gelernt, wenn das vielleicht gebraucht werden könnte.“

Sie hatte die Augen zu ihm aufgeschlagen. In denen lag das bestreite Ausdruck wie in ihrer Stimme: Sie daten, sie lieben.

Er war besser, er wußte sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

Der Grund, haben Sie denn nichts von der Sache gehört? – „Nein.“ – „Sonderbar, aber es war doch in Ihren Räumen.“ – „Ja weiß – aber meine Frau war verreist ...“



Die von einer Dame bedient wird. Diese Fabrikation sowie die lebenswerte Strumpfdekoration haben für die diebstahlige Bevölkerung großes Interesse, da die Fenster dauernd belagert sind. In einem anderen Fenster wird ein Schäfer gezeigt, wie man ihn hinter einer weidenden Schafe findet. Die Maschine und die Ausstellungsgegenstände werden in einigen Tagen an die anderen Häuser der Firma Leffers weitergebracht.

**Wettervorherlage und Hochwasser.** Weiter für den 28. November: Bei wenig veränderter Temperatur nach West rückende Winde, strömweise Schnee, zeitweise wolig bis heiter, Morgennebel. — Hochwasser für den 28. November: vormittags 11.40 Uhr, nachmittags — Uhr.

#### Wilhelmshavener Tageßbericht.

**Berührung von Loheland-Gymnastik.** Zu der am Mittwoch den 2. Dezember, über 8 Uhr, im Saale der Wilhelmshavener Gewerbeschule stattfindenden Loheland-Berührung schreibt man uns aus einer Kritik folgendes: „Die Berührungen der Loheland-Schule standen weit über dem Niveau der üblichen Durchschnittsstellungen von Tanz und rhythmischer Gymnastik. Das hat wohl keinen tiefen Grund darin, daß die Loheland-Gymnastik nicht den alltäglichen Zweck, wie im Tanz, auch nicht den gesundheitlichen Zweck, wie die Stärkung der Muskeln, Korrektur des Körpers, als Hauptzweck ansieht, sondern in erster Linie erziehliche Zwecke im Auge hat. Loheland will seine Schülerinnen an einer Einheit von Geist und Körper führen, will die Seele von der Bewegung des Körpers im Raum in ihnen weden, die Schülerinnen dann auf inneren Willensimpuls heraus zur selbständigen Arbeit an eignem Gange zu innern, neuen Präzisionen und Entwickelten treibt. Daraus hoffen sie eine geistige, körperliche Erlebnisfreude und Kraft in ihnen zuweisen. Die Ausbildung will dabei als Grundelement die fließende Bewegung, das Sich-Einfühlen und Einfügen in den Raum erzielen und als letztes wiederum das Herausheben aller durch Einsfühlung gewonnenen Körperfertigkeiten einsammeln, also ins Seelische. Wohl unendlich jörgelhaft die Durchbildung des ganzen Körpers notwendig ist, um diese vollkommenen Beherrschung der Bewegung im Raum zu erreichen und was da erreicht werden kann, das zeigen die Vorführungen durch fünf Loheland-Schülerinnen in vollendet Weise. Man läßt hier vor erste Arbeit, hingehoben an einer Seele, Fleisch und strenge Zucht. Da war nichts Spielerisches, Eitles, nicht Tanz als Selbstzweck und doch wirkten diese Vorführungen durch das harmonische Spiel der Glieder, die Schönheit der fließenden Bewegungen, die Raumbeherrschung und die beglückende Leidenschaft beim Feder, Schwingen und Springen wie ein fehliger Tanz, den man wohl im Freien, auf sonniger Wiese hätte sehen mögen. Die Übungen gaben in kleinen Abschnitten einen Überblick über den Unterrichtsgang der Loheland-Schule. Auf die einfachsten, aber bereits ein tüchtiges Können erfordern Grundübungen, wie Knie- und Rumpfungen und die bei allen Übungen wiederkehrende Ballenhaltung (Zehenstand) folgte die Weiterführung dieser Anfangsübungen zu reichen Kombinationen, in denen die Bewegung in steter Wechselwirkung von Schwere und Strebekraft zutage trat. Hierzu gehörte das Federen, Schwingen, Verschwingen, das Drehen vom Schwung aus in Vor- und Rückwärtbewegung, das Springen und Drehspringen. Die Slichkeit und feine Melodiosität aller dieser Bewegungen liehen den Zuschauern kaum achtlos, weil es sich von Körperbeherrschung sehr die einfache Übung schon erfordert. — Die Loheland-Schule erzieht ihre Schülerinnen nicht durch die Gymnastik allein. Sie treibt in ihrer kleinen Kolonie, in den Vorbergen der Rhön, auch Landbau, vor allem Weben und Korbbinden. Denn sie will keine Einseitigkeit, sie will den ganzen Menschen jaehen und je nach der individuellen Begabung alle Fähigkeiten ausbilden.“

**Die Postausweisekte.** Wenn die Empfänger von Paketen, Einschreibebriefen, Post- und Zahlungsmittelungen durch irgendwelche Gründe in die Lage kommen, diese Sendungen bei einer Postanstalt selbst abholen zu müssen, treten meist Schwierigkeiten wegen des Ausmeilen des Postens auf. Am eindrucksvollsten ist die Anhafung einer Postausweisekte. Sie kann bei jedem Postamt beantragt und ausgefüllt werden. Gegen 50 Pf. Schreibgedruckt hat der Inhaber drei Jahre lang ein dem alten Postamt gültiges Ausweispaß und die Schwierigkeiten sind behoben.

**Von der Reichsmarine.** Die neuere Position für das Minenboot "Brandenburg" ist bis zum 17. Dezember Kiel-Wit., vom 18. Dezember ab wieder Wilhelmshaven. — Der Kreuzer "Amazone" ankerte am 26. November vor Kiel-Holtenau und wird heute nachmittag von dort wieder in See gehen. — Die 3. Torpedobootsabteilung ist am 20. November im Kieler Hafen ein und bereithält am 20. November wieder auszulaufen. — Der Artilleriestandort "Fuchs" macht am gestrigen Spätnachmittag Fahrt aufwärts kommend an der Flumole fest. — Fischereischiffboot "Jetten" verließ gestern abend Cuxhaven mit nördlichem Kurs. — Der Kreuzer "Emden" kehrte gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr von der zweiten Probefahrt und dem Anziehen der Segelzüge zurück und lief in den Hafen ein.

**Patentbuch.** Zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NW 18, St. Frankfurter Straße 50, Reinhard u. Brandy, Ocholt; Mühle zum Binden von Kränen und Gewinden. Erteiltes Patent. — H. Toeplitz, Nordenham: Fensterläden. Gebrauchsmuster. — Heinrich Koeder, Oldenburg: Gleislinienmarkierung für Schuhwerk. Gebrauchsmuster. — Roberto Tamagno, Oldenburg: Verchluss mit eingedrehtem Schlußstück. Gebrauchsmuster. — Wilhelm Heepe, Wilhelmshaven, 37: Vorrichtung zum Schließen von Reismessern und Räucherlingen. Erteiltes Patent. — Dr. Conrad Tolle, Oldenburg: Sanger für Gaumenplatten. Gebrauchsmuster. — Dr. Conrad Tolle, Oldenburg: Führung zum Einfüllen von Saugern in die Saugammer von Gaumenplatten.

**Gebrauchsmuster.** — Deutsche Domänen-Gesellschaft Nordenham: Bratpfanne. Gebrauchsmuster. — Hermann A. Schreiber, Leer: Schulpolster. Gebrauchsmuster.

#### Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

**Nordenham.** Am Sonntag, nachmittags 8 Uhr, kommt im Volkshaus der zweite Teil des mit so viel jährlindem Erfolg aufgenommenen amerikanischen Kinderstücks "Tommy als Gespenst" zur Aufführung. Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß Einlaßkarten zu den bekannten kleinen Preisen schon von morgens 10 Uhr an im Theater zu bekommen sind. Für Erwachsene auch zu dieser Aufführung gleiche Preise.

**Neues Schauspielhaus.** Das gesamte Künstlerensemble ist in dem am Sonntag, 29. November erstmals aufzuführenden Trauerspiel "Maria Stuart" beschäftigt. Frau Josephine Flora aus Bremen spielt als Gast die "Elisabeth"; Gräfin Dorothée May die "Maria Stuart".

Den Sturmacht mußte der Mann Stundenlang sich an das Dach anklammern, damit es nicht vom Sturm weggerissen würde. Doch dem Wohnungsmann sollte Zukunft bestehen? Kann dort nicht schneidendes Altholz gehäusst werden? Nicht der Neubau von zwei Schuhmühlenhäusern bereits vor längerem begonnen und warum werden diese nicht im Angriff genommen. Magistrat werde dort!

**Der leichte Heringsdampfer.** Vorgestern traf der Logger "Gerd" hier ein. Römbs, mit 54½ Kanties von der zweiten Gangstelle hier ein. Damit ist der leichte Logger der "Mützige" vom Fang heimgekehrt. Die Fangperiode ist abgeschlossen. Ihre Ergebnisse sollen, wie man sagt, nicht sehr befriedigend gewesen sein.

#### Parteionangelegenheiten.

**Ein Fünfundsiebzehnjähriger.** Genoss Hinrich Schmalzfeldt in Bremerhaven feierte am 28. November seinen 75. Geburtstag. Schmalzfeldt ist seit seinem Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein im Jahre 1871 bis auf den heutigen Tag einer der inaktivitätsfähigsten Kämpfer der Arbeiterbewegung gewesen und gehört noch heute der Bremer Bürgerlichkeit als Vertreter unserer Partei an.

#### Aus aller Welt.

Der König von Siam ist gestorben. Sein jüngster Bruder wird ihm auf dem Thron folgen. — Der "Volks-Anzeiger" veröffentlicht eine Zulicht des Grafen Bothmer, in welcher er die Nachricht für unguteßend erklärt, daß er mit Rücksicht auf den Prozeß gegen seine Frau nach Münster verkehrt worden sei und gleichzeitig den Abhied eingereicht habe. — Einer der ältesten Büdte in Riga ist am 20. November gestorben. Es handelt sich um einen 75-jährigen Büdte, der als "Sankt Peter" in der Stadt galt. Der Büdte wurde 14 verurteilt, darunter 4 Schwerverurteile, aus den Tümmlern gesogen. — In Frankfurt am Main wurde der Kriminalassistent Sod, der sich in der Öffentlichkeit noch wenig betätigt hat, ergriffen aufgefundene. Sod war vor einer Seitenstreite zurückgekommen und hatte sich fast vorher von einem Kollegen getrennt, um sich in einer Wohnung zu begeben. Als er kam wurde die etwa 17 Jahre alte Tochter des Haushalters der höheren Schiffs- und Werftmechanikerin Thibich von ihrem Vater, einem 19 Jahre alten Schneider, in der Wohnung ihres Eltern erschossen. Darauf verübte der Täter Selbstmord.

#### Briezosten.

**Arbeitsjubiläum.** Sein vierzigjähriges Jubiläum auf der Marinewerft begeht am Montag, dem 30. November, der Marinebeamte Heinrich Geisterling aus Wilhelmshaven, Kurze Straße 19.

#### Rüstringer Parteionangelegenheiten.

**Wahlarbeit.** Parteigenossen, die am Sonntag bei der Wahl arbeiten helfen wollen, werden gebeten, sich morgens 9 Uhr auf dem Sekretariat einzufinden.

**Arbeiter-Jugend.** Die Abteilung Bant vereinbart am Sonntag abend um 8 Uhr einen Wilhelm-Busch-Abend. Metallarbeiter-Jugend: Montag den 30. d. M. abends pünktlich 7.30 Uhr: Verfilmung im Käpt. Heim. Vom 1. November an nehmen die Jugendkollegen an dem Vorort Adolf Hoffmann im Werkspelzhaus am Sonntag um 12 Uhr teil. Der Jugendvorstand.

#### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Wilhelmshavener Rüstungen.** Die Rüstungen werden erachtlich zur Wohlarbeit für die Provinziallandtagsabgeordneten am Sonntag den 29. November zahlreich zur Verfügung zu stellen. Zusammenkunft zu einer wichtigen Versammlung am Sonnabend abend, pünktlich 8.30 Uhr, im Klubheim der "Neuenburg". Ede Borsen- und Schillerkirche. Die Abteilung Wilhelmshavener muss sich doppelt interessiert zeigen. Starke Beteiligung wird erwartet.

**Heimblühende-Schorste.** Die für Sonnabend angekündigte Werbesammlung fällt aus und findet am Sonnabend den 2. Dezember, abends 8 Uhr, bei Schütt statt.

**Bezirk Nord-Oldenburg.** Am Sonntag den 6. Dezember findet ein Bezirk-Ausmarsch nach Sandebrück statt. Es beteiligen sich Borsel, Jetel, Neuklosterdorf, Sande, Wiedelsförde, Heideküche, Jever und Wittmund. Sämtliche Spellenste der einzelnen Ortsgruppen müssen vollzählig erscheinen. Der Bezirksworsteher.

**Abt. Borsel.** Die Samaritergruppe hält Sonntag den 29. November, vormittags 9 Uhr, in der "Kriechburg" (H. Bölling) ihre Übungsstunde ab. Es ist Pflicht eines jeden Samariters, pünktlich zu erscheinen.

#### Die heutige Ruhm umfaßt 12 Seiten.

**Verantwortlich für Pol. u. Polit. Neuzeitung, oldem. Zeit. und Provinzial-Ztg.: Josef Käthe Mühlmann; für den Borsel Zeit.: Job Adler. Druck von Paul Otto & Sohn Münster.**

# extra billige Tackeschuh-Tage

Umfunk  
extra billige Tackeschuh-Tage

2 65

5 90

Eleganter Spar-Genusschuh für alle Gelegenheiten

Mollig warmer Umschlagschuh

aus Kamelhaarstoff mit Pompon, Filz- und biegsamer Ledersohle

Tackeschuh & Cie. B. Borsel

sind des großen Andrangs wegen bis zum 2. Dezember verlängert!

#### Für Herren:

Echtkinder-Straßenstiefel	7 90
ansprechende Pass 8.00	
Echtkinder-Straßenstiefel	10 90
vornehme Ausführung	
Origin. Goodyear-Schläger.	11 90
Lackhalbe u. fein s-förmig.	
Welt, unerhört billig	16 90
Mellonpannietoff in Filz,	19 90
verschied. Farben, Damen	
Filzpannietoff mit Filz und	
Ledersohle, sehr dauerhaft	21 90
Gr. 43-47 2.95, Gr. 37-42	2 15

Verkaufsstelle

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Wilhelmshavener Str. 6

(neben Adler)

## Oldenburg.

**Die Elektrizität wird billiger.** Wie mitgeteilt wird, wurde in der Sitzung des Licht- und Wasseramtes, zu der die Fraktionsführer des Stadtrats zugeladen waren, beschlossen, kost der jehigen 60 Pfennig fünftig einen Komplex von 22 Pfennig zu nehmen, andererseine Grundgebühr, die sich nach der Größe des Jährlings richtet. Die Verbilligung in einer Staffelung beginnt bei einem Verbrauch von 3 Kilowattstunden im Monat.

**Kunsttheater.** Aus dem Kunsttheater wird geschrieben: Das Landestheater wird in Zukunft hin und wieder ins Schauspiel sowohl wie in der Volksoper volkstümliche Stücke herausbringen, die nicht durch das Abonnement gehen werden, sondern sich auf die weitere Reise der Bedörferung wenden. Es handelt sich um besonders populäre Opern und Luststücke. Als erste dieser Aufführungen kommt am Sonnabend der in seiner Situationskomödie wie in seinem Wortwitz gleich treffsichere Schwanz "Die spanische Fliege" mit Albert Walter in den Rollen des Politisch-satirischen Almîne heraus, und am Sonntag zum ersten Male Adolfo's Oper "Martha". Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt. Die Eintrittspreise sind ermäßigt (50 Pf. bis 3 Mark).

**Diebstähle.** Gestohlen wurden: 1. In der Nacht vom 16. zum 17. 11. von einem Auto in der Herrenstraße eine Kofomatik. 2. Am 20. 11. aus einem Hause am Schloßplatz aus einer Ladenecke etwa 70 Mark. 3. Am 23. 11. aus einem Hause in der Eisbachstraße ein Stunfus, aus drei Türen gearbeitet und mit brauner Seide gefüttert. 4. Am 18. 11. aus einem Hause in der Herrenstraße ein hellbrauner Stunfus mit lila Seide gefüttert.

**Gefangenommen.** Am 17. 11. wurde der Händler F. G., geb. am 5. 3. 1866 zu Westerholz, wegen Diebstahls festgenommen. Wegen Haussiedlungsbruchs wurden ferner gesuchte der Arbeiter F. G., geb. am 23. 12. 1900 zu Osterburg und das Dienstmädchen A. Sch., geb. am 21. 12. 1904 zu Graubünden; am 19. 11. der Maurer P. V., geb. am 28. 1. 1885 zu Leer, wegen Bettelns.

**Bermögenserklärung.** Für die Vermögenssteuererklärung 1925 sind nach einer Bekanntmachung des Landesfinanzamts Oldenburg Vermögenserklärungen einzureichen. Für die Einreichung einer Vermögenserklärung kommen in Frage alle Vermögen, die am 1. Januar d. J. landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, gärtnerische oder sonstige Grundstücke (Wohngrundstücke usw.), landwirtschaftliches oder gewerbliches Betriebsvermögen oder Kapitalvermögen im Wert von mehr als 5000 RM. bestehen. Ferner haben die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaften, einfache Kommanditgesellschaften, Genossenschaften, Vereine u. m. über das ihnen am 1. Januar 1925 gehörige Vermögen, sofern es 5000 RM. übertrifft, eine Vermögenserklärung einzureichen. Übrigens ist jeder zur Herabe einer Erklärung verpflichtet, den ein Bordende für die Erklärung angibt, da die Zuladung des Bordendes als Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung gilt. Die Art für die Abgabe der Vermögenserklärung an das zuständige Finanzamt läuft grundsätzlich bis zum 15. Dezember 1925, für die Landwirte ist die Art jedoch mit Rücksicht auf die zurzeit stattfindenden Einkommensveränderungen der Landwirte allgemein bis zum 24. Dezember 1925 verlängert. Den Wisslichen wird in den nächsten Tagen ein Bordende für die Vermögenserklärung überreicht werden. Ein Bordende für die Vermögenserklärung überreicht werden.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Finanzamt die Einreichung der Erklärung durch Geldstrafen erwingen kann, und daß es berechtigt ist, Steuernachzahlungen abzuweisen, wenn die Abgabe der Erklärung nicht rechtzeitig erfolgt.

**o. Anflegte Diebstähle.** Als Angeklagte erscheinen: 1. der Mährige Hausarbeiter Josef T. aus Lüdingen, 2. sein Vater, der sozialistische Kaufmann (Handels-) und Landwirt Wilhelm T., bisher 3. der Hausarbeiter Rudolf M. aus Lindloh (an den holländischen Grenze) und 4. der Mährige Hausarbeiter Johann Heinrich R. aus dem Lindloh nahe liegenden Altenhorst. Josef T. ist in Oldenburg 1925 zu einer höheren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Nachdem er am 1. Januar 1924 wieder nach Lüdingen gekommen war, führte er am Abend des 23. Februar gemeinschaftlich mit dem schon verurteilten Märtelerlehrer E. und dem Kaufmann Rüther in Lüdingen einen schweren Diebstahl aus, bei dem 1 Sac Roggenmehl, 1 Sac Roggen, 60-70 Pfund

## Friedrich der "Große" und die Zensur.

In Preußen, dem gelobten Lande der Toleranz, konnte durchaus nicht jeder Untertan nach "seiner Façon lese" werden. Die politische Meinungsfreiheit verfümmerte in diesem absoluten Staat wie ein von keinem Sonnenstrahl getroffenes Mauerblümchen. Zur Zeit des ersten Schlesischen Krieges ging Friedrich dem Großen alle die Schriften wider den Strich, die sich kritisch mit seinem Anpruch auf Schlesien befassten. Er verordnete daher kurz, "dass keine über ausgearbeiteten Deduktionen (Abhandlungen) wegen königlicher Gerechtsame" gedruckt werden sollten. Sofort griff die Regierung nach Nolten's sehr schiede geratenen Deduktion gegen die Rechte des Königs in Schlesien". Der König bestrafte das Kabinettministerium mit der Zensur über alle die öffentliche Recht behandelnden Schriften.

Am 10. September 1742 verbot Friedrich der Große allen Büchern und Druckwerken nach gesetzter Zensur. Am 3. April 1743 befahl er, dass "keine göttlichen und ärgerlichen Bücher" mehr "debilliert" (ausgelesen) werden sollten. Wohl unter dem Druck dieser königlichen Anordnung änderte die Berliner Spenerische Zeitung ihre Rolle Parole "Wahrheit und Freiheit" in den gedruckten Spruch "mit königlicher Freiheit" um. Die "Wohlische Zeitung" behandelte in ihrer englisch möglichen Sprache "die Staats- und gelehrten Sachen". Wenige Jahre später, am 18. November 1747, wurde der Academie der Wissenschaften die Zensur über alle für den Druck bestimmten Bücher, Gedichte, Leidenschaften u. m. übertragen. Unter dem starken, fast einmütigen Widerstand des Landes jedoch die Regierung diese Verordnung folgen. Doch aber trotzdem die Freiheit nicht Preußen beglückte, bewies die

strengste Verfolgung eines Druckers, der wegen des Drucks eines gegen die christliche Religion gerichteten Schrift auf die Verbannung gefandt wurde. Der König drohte sogar am 14. April 1748, das er in ähnlichen Fällen nicht mehr begnadigen würde.

Die starke Kampfführung der Wochenzeitung "Der Wahrlager" gegen die Lehrer Berlins veranlaßte dann die Einführung einer neuen Zensurordnung. Am 11. Mai 1749 stellte ein Allgemeiner Zensur-Edikt diese Behörde wieder her, "wegen verschwiegener Handlungen, teils wider die Religion, teils wider die Sitten anlaufenden Bücher und Schriften". Dieses Edikt erschien 1772 noch nähere Bestimmungen und blieb bis zum Tode des Königs in Kraft...

Unter dem schwachen Nachfolger Friedrich II. wurde mit dem letzten Druck von Preußen aufgeräumt, der wenigstens eine Zeit lang an religiösem und philosophischem Gebiete bestanden hatte. Offenbar, bedränkte Strenggläubigkeit und herablassender Pietismus mischten sich in den höchsten Kreisen der Gesellschaft ein. Geister spalten in den Kreisen des ausschwelenden Preußenkönigs Friedrich Wilhelm II. "Was jener sündliche Ausfluspecke von Sinnlichkeit und Kirchlichkeit" ging das berühmte Wohlische Religionsedikt hervor. Es richtete seine ganze Schärfe gegen die Ausführung, die ja "die Bibel verfälscht" und den "Glauben an das Geheimnis des christlichen Erlösungswerkes" vernichtet hätte. Alle Prediger und Schullehrer in Preußen wurden mit Kafation, die legen erlaubten, fast eigenmächtig Bündnissen in religiösen Angelegenheiten zu handeln und die "Grundwohltheiten" der Religion anders zu lehren, als sie die Kirche vorhielt.

Gest. 700 Zigaretten und ein Fahrrad erbeutet wurden. T. soll auch mit L. zusammen bei dem Kaufmann Roemer in Lüning einen Einbruchserfolg gemacht haben, durch Rauch über verscheucht worden sein. Dies bestreitet er. Nachdem der Diebstahl bei Rüther rückbar geworden war, floh T. nach Holland. Das Diebesgut ist angeblich auch durch diesen verdeckt worden. Er hielt sich dort längere Zeit auf und kehrte wieder zur Abendzeit nach Lüning gefahren. Mit den Angelgästen M. und R. kam er im März nach Quakenbrück und stahl dem Küstenschmied Schone daselbst einen Pelz. In der Nacht zum 9. Mai 1924 stahl T. dem Mühlenseiter Herlage in Lüning an der Scheune eine Autostühle und ein Verdecksgitter, naddem er das Vorhangsgitter erbrochen hatten, und in der selben Nacht dem Viehhändler Ambrosius in Lüning einen Wagen. Vieh und Wagen wurden bei dem Angelgästen M. untergestellt und das Gehirn für 10 Gulden und eine Flasche Cognac. R. nahm das Vieh herauß in seinen Stall und übernahm den Verlust für 150 Gulden. Bei M. war der Wagen unter Dinger verdeckt und das Gehirn wurde der Polizei unter Wasser gegeben. Der Angelgäste Peter T. und 100 T. trauten von Josef T. je ein Rad. T. will aber nicht gewußt haben, ob es gestohlen war. R. bestreitet diesen Punkt der Anklage. Das Urteil lautet gegen Josef T. auf 1 Jahr Gefängnis unter Kreisprüfung von dem Richter bei Roemer, gegen M. an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Monat auf 500 Mark Geldstrafe, und gegen den ebenfalls vorbestraften R. auf 3 Monate Gefängnis. Wilhelm T. wird freigesprochen.

## Aus Brake und Umgebung.

**Arbeiter-Jugend.** Freitag abend in Heim: Vortrag mit dem Thema: "Unsere innere Jugend-Arbeit". Sonntag nachmittag 3 Uhr im Heim: "Gesellschaftsspiele". Abends 8 Uhr: Liederabend.

**Für Bormünder und Ueigler.** Bormünder und Ueigler werden darauf hingewiesen, daß die ihren Mündel und Wiegeobligationen noch der Aufwertungsprüfung vom 16. Juli 1925 zugehörenden Aufwertungsansprüche aus hypotheken bis 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle des Amtsgerichts, bei dem das Grundstück gefüllt ist, anzumelden sind. Dem Bormundshofgericht ist die erfolgte Anmeldung bis zum 15. Dezember 1925 noch zu erwarten.

In falscher Kasse gefaschen. Im Juge Oldenburg-Brake wurde eine Person in Strafe genommen, weil sie mit einer fahrlässigen Kasse in einer Höchststufe in einer Abteilung höherer Klasse fahrt.

**Son der Bahnhofstraße Oldenburg-Brake.** Von den an der Bahnhofstraße Oldenburg-Brake liegenden Ortschaften ist schon öfters der Wunsch geäußert worden, der Morgenzeitung von Brake auf Oldenburg möge Postbeförderung erhalten, gleich wie dies auch die Morgenzeitung anderer Städten haben. Wenn vor einem Zeit der Antrag Brake-Hude-Büttelstedt-Beförderung erbracht hat, sollte dies auch für die Straße Brake-Oldenburg

möglich sein. Dieser Wunsch sollte bei der Oberpostdirektion mit größerem Nachdruck verfochten werden.

**Eine Sturmacht.** In der Nacht zum Donnerstag war der von Süden kommende Wind nach Südsüdwest umgeschlagen und brachte mit solcher Gewalt dahin, daß wohl die meisten Bewohner aus dem Schlummer gerissen wurden. Sturmwind sang ein grauhaftes Lied, alles mit sich reiend, was nicht niedrig und nogelöst war. Zeitweise war auch ein förmliches Schneetreiben. Besonderschwer hat der Sturm nicht unerheblichen Schaden an Dächern und Gartencießeldungen und teilweise auch an Fernsprechleitungen angerichtet. An einem Hause an der Bahnhofstraße wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Der Donnerstag zeigte aber wieder heiteres sonniges Wetter bei fast völliger Windstille und gelindem Frost.

**Mahnung zum Steuerzahlen.** Das Amt Brake fordert in einer Bekanntmachung die zuständigen Steuerpflichtigen auf, die Steuer vom gebauten Grundbesitz, die Grund- und Gebäudesteuer für 1925, die Deichs- und Stelzumängen, sowie die in Martinis fälligen Pachten bis zum 5. Dezember zu bezahlen. Widrigfalls wird mit zwangsweiser Belreibung (Plaudung) bedroht.

**Postoder der amerikanischen Einwanderungsbehörden.** Die amerikanischen Einwanderungsbehörden haben nun endlich eine ungemein lästig empfundene Einwanderungsliste abgebast. Schonmal wird man nicht leben, jedoch nach Amerika zu wandern, auch jeder Sohn der Vereinigten Staaten einer peinlichen Zeitraum zu unterliegen, die weit über alle auf ansteckende Krankheiten, Verstümmelungen, Augen usw. erstreckt. Es ist jetzt Anweisung ergangen, daß zeitweilige Besucher der Vereinigten Staaten, also Leute, die nach einiger Zeit wieder zurückkehren, von dieser Prüfung auf See und Meer bestreift sein werden. Das gilt nicht nur für die "Entlassflüchtigen", sondern auch für Fahrgäste 3. Klasse. Diese Nachricht wird vielen willkommen sein. Auch für die Schiffahrtslinien bedeutet das eine wesentliche Erleichterung und Besleunigung der Abfertigung. Es wird immer deutlicher, daß die amerikanische Regierung ernsthaft daran geht, schrittweise die Ellis-Island-Hemmungen abzubauen.

**Oldenburg. Durchgehende Pferde.** Beim Bahnhof löste sich das Vorherd eines Wagens und fiel dem Werde auf den Busch, infolgedessen es durchbrannte. Auf dem Wagen befand sich ein Olen. Dieser fiel auf die Straße und wurde teilweise zertrümmert. Sieberer Männer brachten das Gefäß zum Stillstand.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Ottomanische Moorkultur.** Das nördlich und östlich unserer Districts gelegene Moor zeigt gegenüber früher ein ganz verändertes Bild. Neben der Moorkultur in voller Gangz. während man an dem Wege nach Mary verläuft, verfügt man jetzt auch, das Moor an beiden Seiten des

de ganzen Schlechtheit von die Menna — So entzündeten schon, Herr Kriminalbeamter — alamni hat? Der Polizist jenseits war es auf Niederkommandos gemeldet. Det ist doch üblich, det'n Kind noch einen Namen hat.

"Wie ist bestimmt, Freunde?"

"Det, natürlich doch! Wonen hätte sie denn sonst die Miete, det Abonnemang uss die Zeitung und aller iöhrige beobachten sollen? Kärtig mußte sie welche habn, die ihr schätz' unter die schwarze Arme jeztifffen habn."

"Ich meine, ob sie Möbelschäfer gehabt hätte, sagen wir meinel' wegen, obalter?"

"Ree, Herr Kriminalbeamter, det ekt habe se nich! Daug war se zu'n anfischen Medien, ull solle passonime Ideen is fe ie kommen! Det keite oss ihre obale, chebarte Menna nigmals nich gejueben. Einlich habt sie et nigmals gemeint, denn se wollt noch mal hinterher keiteln. Davon is det immo gefördert. Und nich den ersten Weit! Det darf nich so vollieb, sagte se oft, is nich mir für die Ehe erholtain. So'n breitdet Wehen was de Lissi, Herr Kriminalbeamter!"

"Kennen Sie keinen der Männer, die bei Lissi ein und ausgingen?"

"Ja, meinen Se denn, Herr Kriminalbeamter, id keine det lange Abreise von Berlin? Det habt doch neice Arbeit im Hause! Det habt so viele Wechen bei uns wohn. Da kann man doch seien Jobdöhl von een valong! Det is doch wie eine Parade uss Tempelhofer Feld."

"Verdächtigen Sie niemanden?"

"Det, kann is noch nich so ohne weiteret sagen. Es jibt so viele Leidhöf oss der Welt. Da muß ic ericht nachginn. Wir habt der Schatz noch so in die Naha. Fejnd bin id noch nich. So mat in're reelet Haus! Wo id noch allet so prore halte. Aber den Menschen von hette is eben nicht mehr heilich."

"Sie find ..." wendet der Kriminalbeamter an Herrn Wessels.

"Maloßli is mein Name, Herr Kriminalbeamter, Clemens Wessels, Känter. Vierundfünfzig Jahre alt. Wedi."

"Man fragt, daß Sie alles wissen, was nach dem Hause vorgeht?"

"Ales, Herr Kriminalbeamter! Abgeschen davon, daß id an der Trepp'e isolie, habt du einen ree leisen Schau, Herr Kriminalbeamter."

"Womit hat sie sich ihm bedroht?"

"Weisentlich! Da lieber Gott, Herr Beamter, wowitz befreitid sich denn 'on jung, liebet Ding! Womit kann 'on 'on garret Jeschopen sich beschäftigen, wenn es reicht null

"Und was haben Sie heute nacht gehört, Herr Wessels?"

"Nichts, Herr Kommissar. Es ist seitlang. Aber es ist wahr."

"Wann haben Sie die Tote zum Lettermal gehabt?"

"Vor ungefähr drei Monaten, Herr Kommissar. Ich sagte: Einmal horchte id mir einen Guanitfrage von ihr. Aber gehabt habe ich diese Nacht nichts, Herr Kommissar. Es ist stillsam."

"Auf diese Weise werden wir schwerlich weiterkommen. Nun haben wir noch diese drei Frauen da. Sie wohnen", fragte der Kommissar Frau Wessels, "mit den ermordeten Band auf Wund."

"Frau Wessels ist, als ob diese Frage nicht sie gerichtet werden worte. Schieß-Eise und Apachen-Trude sicher."

"Wenn Se mit der oln Möbelschäfer sprechen wollt, Herr Kommissar, dann müssen Se schon drücken. So leichts doschicht se kann."

"Die Möbelschäfer lieben Frau Wessels in die Seele und wiesen auf den Kriminalbeamter, dabei zeigt Apachen-Trude auf ihren Mund. Langsam richtete nun die alte Frau ihren müden, halbloschen Blick auf den Beamten.

"Ja, Herr Kommissar, det sind zwee jans famose Rechens, de Eise und de Trude."

"Um das Himmelwillen," stöhnte der Kriminalbeamter, "diese Frau kann man doch nicht nach den Wahrnehmungen, die Sie heute nacht gemacht hat, fragen!"

"Ree, da wirn Se noch nich weit kommen, Herr Kommissar", meinte die Schieß-Eise, und wir können noch nicht sagen, wie man die jans Rechens, de Eise und de Trude, bei einer Feierlichkeitsfeier abfeiern kann."

"Während Frau Wessels und Herr Wessels die Trepp'e hinuntersteigen, um in ihre Wohnungen zurückzukehren, meint Frau Wessels: "Wenn de Polente gloht, dat wir ihr in de Hende arbeiten werd, dann iret se ihr. Da wech von nischl und Sie, Herr Wessels!"

"Ja, habe nischl gehabt. Es ist seitlang. Aber es ist wahr..."





## Rundglossen aus der Woche.

**Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** ist anlässlich der von der Reichswehr veranstalteten Beleidungsfeier für den Kämpfenden Mittmeister von Rüchhofen vom Wehrkreiskommando III mit folgender Begründung ausgeschlossen worden: „Dem Antrage des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vom 13. d. M. kann nicht entsprochen werden, da gemäß Verfügung des Reichswehrministeriums bei der Beleidung des Mittmeisters Freiherrn von Rüchhofen die Teilnahme politischer Verbände jeglicher Art grundsätzlich nicht gestattet ist.“ Das Reichswehrministerium betrachtet also die drei Millionen Frontsoldaten, die hinter dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold stehen, als „politisch“ und die Regiments- und Kriegervereine des Aufbauverbundes, dessen Sprecher kürzlich beim „Reichsfliegerkongress“ in Leipzig erklärte hat, man müsse erst mit den Fingernägeln von dieser Republik die Schande heruntertragen, „als unpolitisch“. Wenn es schon nicht gestattet sein soll, daß die proletarischen Frontsoldaten an der Ehrengabe des tapferen deutschen Kämpfenden teilnehmen, so muß man sich fragen, wozu eigentlich derartige Totenehren veranstaltet werden. Wer gibt dem Reichswehrministerium das Recht, deutsche Staatsbürger, die in den Waffenräumen des Reichs begraben liegen, zu Kellameyweden für die Reichswehr und zu einem Affront gegen das republikanische Deutschland zu benutzen?

Der **Leichte deutsche Kronprinz** und Friedrich der Große werden von den unverbefristlichen Untertanenfeldern immer wieder in Parallelen gestellt. So schreibt irgend ein Kriegervereiner im „Lüneburgischen Tageblatt“ folgenden Erzug: „Das war der Kronprinz, der tiefste geistvolle geistige deutsche Mann, dessen Lehnlichkeit mit Friedrich dem Großen, besonders von den Seiten gesehen, geradezu erstaunlich hervorblieb.“ Dazu schreibt Hans Reimann im „Stachelschwein“: „Der alte Frixi hat stundenlang über Menschenknöpfe nachgedacht und der Sohn Wilhelms II. hat während des Weltkrieges das Leben eines einfachen Musketiers gelebt. Aber damit hat sich die Lehnlichkeit restlos erschöpft!“

Der **Frankfurter „Augenring“** richtete Flüchtlinge an die städtische Kellameisterei in Frankfurt für die Anfrage, wie hoch der Preis für eine Viehtransport folgenden Inhalts sei: „Deutsche Jugend, deine schlimmsten Feinde sind Alkohol und Nikotin, Schmutz und Schaud in Wort und Bild!“ Die städtische Kellameisterei erklärte sich bereit, für den Kampf gegen „Schmutz und Schaud“ ihre Kellameistereien zur Verfügung zu stellen. Gegen „Alkohol und Nikotin“ aber datte sie grundsätzlich Bedenken. Man sieht, die Schnapsbaron und das Brauhausrat verfügen über mehr Einfluß als mancher denkt. Nun werden sich die Frankfurter Jungsozialisten auf andere Weise gegen den Saufteufel zur Wehr müssen.

**Politif und Geschäft** sind verwandte Begriffe. Dafür ist neuerdings wieder ein Interat im Eugenbergschen „Tag“ ein Vereins, in dem es heißt: „Jeder Deutsche, der es ernst mit der Zukunft seines Vaterlandes meint, muss dafür sorgen, daß die deutsche Jugend aufgeklärt wird. Für diese Tätigkeit werden frühere Offiziere und Adelssöhne geholt, die sich dadurch eine wesentliche Nebeneinnahme verschaffen können. Keine Pensionsfürsorge! Adelssöhne Rüttigkeit erforderlich!“ „Wesentliche Nebeneinnahmen“ und die Be seitigung einer Gefahr der „Pensionsfürsorge“ sind also die Voraussetzung für einen Agitator im Dienst von Größe und Ludendorff. Geld im Kosten, „herkömmliche Rüttigkeit“ und ein großes Maul, das sind die Grundelemente „vaterländischer Politif!“

Der ehemalige Staatssekretär August Müller erzählte über Wilhelm II. eine Episode, die der Vergangenheit entzissen zu werden verdient. Auf einem militärischen Herrenabend, zu dem der französische Militärratathach im Frühjahr 1897 geladen war, machte der etwas weinelige Kaiser dem Marquis de la Guiche Andeutungen über den deutschen Aufmarschplan, die mehr oder minder das ganze Schlesischen Aufmarschobjekt dem Gegner im fünfigen Weltkrieg verraten. General Schlieffen war derartig erschüttert über diese Ungehörigkeit, daß er sich vorzeitig entfernte, weil er seine innere Eregung nicht mehr meistern konnte.

Wegen der Schlesischen „Patentlösung“, dem Aufmarsch und Vormarsch durch Belgien, wird mir befannlich mit in erster Linie in den Krieg hineingeschobt. Der Kaiser aber erzählt dieses „Geheimnis des Sieges“ dem militärischen Beobachter unseres „Gegnisses“ beim „Herrenabend“ in der Seefläche und im Kasinorausch. Kein Generalstabsschein und kein Kaiser wirkt ihm am nächsten Lage sein Amt vor die Füße! Dieses System war allerdings reif zu seinem endgültigen Kontakt!

**Ungarische Justiz.** Der Budapester Gerichtshof verurteilte den sozialdemokratischen Lehrer Mohols wegen eines willenslosen Vorwurfs über die Gewerkschaften auf Grund des bekannten, vor mehr als 40 Jahren erschienenen Buches von Bébel „Die Frau und der Sozialismus“ zu neun Monaten schwerem Kerker. Das Gericht erklärte in dem Vorbrachte eine Aufreizung. (!)

## Sozinies.

Der Jugendkongress im Reichstag. Der Reichstagsausschuss für Jugendbau und Jugendpflege beschloß sich am Donnerstag mit dem Gesetz über den Schutz der Jugend am Pultabreiten. Abg. Hoffmann-Lubomirski (SL) empfahl eine Unterscheidung zwischen Schulpflichtigen und Schulentlassenen sowie zwischen dem Besuch der Berufsschule und der Beschäftigung bei ihnen. Der Vertreter der Regierung machte den Vorschlag, jeweils der zuständigen Behörde die Befugnis einzuräumen, eine ihr ungeeignet erscheinende Pultarbeit für Mindestjährige unter 18 Jahren zu verbieten, oder den Besuch oder die Beschäftigung minderjähriger bei solchen Veranstaltungen einzuhören.

## Fahrten von und nach Wilhelmshaven.

**Erlebtes und Erlausches vom Arbeiterzug-Berlehr.** — Der Regen wählt uns wach. — Im „falschen“ Abteil. — „17 und 4“ und Wohlgerecht. — Literaturstudien im Arbeiterzug. — Politif ist meine schwache Seite. — Wie und altherum Zeitvertreib. — „Die vor den Toren . . .“ — Arbeitlos: Proletarierlos.

Nun ist alles ans. Bereits halb Jahr sind wir Tag für Tag von Wilhelmshaven nach Barel und von Barel nach Wilhelmshaven hin und herpendelt. Tag für Tag. Deshalb halb Jahr als Lehrling und nur ein Jahr als Gelehrte. Wie das war willst du wissen? Ja, wo soll man da zu erzählen beginnen. Man muß sich das so denken:

„Des morgens zwischen drei und vier“ da beginnt gewissermaßen schon das erste „Weden“. Gähnen denkt noch Verlust, schon wieder mal sowieso, so’n Kampf und bricht auf die andere Seite. Doch das darf nicht lange sein. Die fügsame Mutter triert einen dann gegen Juan. „Wo gehst du morgen doch mit den Worten: „Du der Zug meinet nicht?“ Also ein in die Padung und noch furzen. „Nimm hinunter in den nächsten Morgen. Der Arbeiterzug.“ „Wie pünktlich. Manchmal allerdings kommt es doch noch vor, dass man ihn vergisst. Und Sonntag vorher muss man sich aufsetzen, da man morgens überholen. Eine Stunde zum Arbeiten hat. Schloss gibt es einen, dann auf dem Bahnhof immer noch eine leise Reisezeit: Der Versorgungsbahnhof Wilhelmshaven-Oldenburg führt eine Werkstattstunde später. So nachdem wie die Werkfeier gelaufen ist, friest man für die Werkstatt einen mehr oder minder großen Zobnaberg in Barel.“

Fährt man im Berlehrzug so eingearbeitet, so fährt das Bild im Arbeiterzug ganz anders aus. So wie wir keinerlei weißt man die schlechtesten Wagen. Genau so wie unter Zug ständig zwischen Barel und Wilhelmshaven hin und her pendelt, werden ja auch Jüge zur Fleischseife Webde hin und her. Aber Jüge-Wittmund gefahren. Keine Arbeiterseife. Die Wohnenfahrt berechtigt den älteren, die ausgedienten Bahnbeamten der Deutschen Reichsbahnbehörde in Anspruch zu nehmen. Alte Bahnwagen sind’s jetzt zum Zug und dann dazu die Berlehrzüge. Ohne durchgehende Heizung, dafür aber mit Lüftung aus allen Ecken und Kanten. Doch was hilft. Man hat sich bald daran gewöhnt und trägt sein Schindel mit heimischer Gedankenlosigkeit. Hat uns doch oft genug schon der Regen auf dem Weg zum Bahnhof durchweicht und aus dem Schlaf gewunken, wenn wir heute Zeit zum Walken hatten. Warum soll die frühe Morgenluft im Bahnwagen uns nicht gleich für den Kampf ums Leben frisch halten.“

Allerdings ist nicht alles so ganz foul. Wer als Fremder die Wichtigkeit des Proletariats studieren will, braucht nur einmal morgens nach Barel hinunter zu fahren. Da würde er schon gleich ideal angequält werden, wenn er in einem falschen Abteil hineinkommt. Es bleibt nun nicht mehr Angenau, denn bald geht laut und vernehmlich das Gefrage los: „Wie mag die Marke wohl herkommen?“ „Ob der nicht weiß, das wir unter uns sind?“ „Denn fehlt doch noch‘n Schlaß, Bildung und Wissenschaft!“ Endlich merkt der Fremdling dann, daß er nicht sein Schindel mit heimischer Gedankenlosigkeit. Hat uns doch oft genug schon die Regen auf dem Weg zum Bahnhof durchweicht und aus dem Schlaf gewunken, wenn wir heute Zeit zum Walken hatten. Warum soll die frühe Morgenluft im Bahnwagen uns nicht gleich für den Kampf ums Leben frisch halten.“

Wenn ich auch ein großer Teil des Mittabendens des morgens im zitternden Juge die etwa eine Stunde früher endgültig ausschlafft, so bleibst doch die Mehrzahl der Deutschen wach und beschäftigt sich. Womit? Da kann man alles mögliche aufzählen. Vorherher marschiert natürlich das Stolen, das Maulscheln, Siebabschlag und Bier und was man sonst noch alles mit Spielarten zuschichten kann. Ja, eine Zeitlang fuhr sogar ein Ritterleger mit gen Barel, der für ein und beide Person in einer Woche sehr verschiedene Zukunftsvorauslagen herausbrachte. Und das natürlich immer gegen gute Bezahlung (siehefalls wie sie unter „Gebären“ ähnlich ist). Die Stolzhöfen klappten meistens um wenige Pfennige oder um Zigaretten, Mittwochs und Donnerstags, wenn das Geld alle ist, nur noch pro forma um Streichhölzer. Erkere und Bedächtigere dagegen spielen hoher Schach, kommen aber in ihren Meisterschaftskämpfen nie mit einer Partie an Ende, denn die Zorte der „Hans“ oder des Eisenwerks winnen, wenn er zum erstenmal „Siegesschall“ gehoben wird.

Literaturstudien muss man in einem Kapitel für sich beschreiben. Man findet alles. Von der hohen Geistigkeit, etwa Tegore, bis herab zum Rat Pinterstor und Stuart Webb. Und doch ist nicht vergeßt, es zu führen und zu führen an einige junge Model mit, die bei Hammer Gymnasium wohnen, die morgens bei der Hinfahrt und abends bei der Rückfahrt sich aber

nicht von ihrer „geliebten Kurzmaß“ trennen. Das hängen auch Schriften gelesen werden und virtueller, die den Titel „Intim“ tragen und das Schmierige an Letzte darüber versteckt sich am Rande. Wer würde auch wohl morgens Fuß haben, große Probleme zu wälzen, wenn man weiß, in einer halben Stunde ist man ein wohlbüdliches Glied des Dreiecks. Und abends ist es ebenso verständlich, daß der abherige Mensch nicht auf „Wirtschaftsproblem“ hört. Belohnen nicht im Arbeiterzug, denn hier nimmt jeder Altherum auf dem anderen darzt, doch er kennt. Du mußt tun, als ob du allein hier, die anderen sind auch sonst.“ Aber es ist noch so ein „herb“ Norddeutscher über uns oben lang in eine Unterholzung verhüpft. Im Arbeiterzug herrscht das norddeutsche Temperament, das seine ist. Reges Distillieren, aber es gibt gar keine seine. Schlechtes dann, wenn man getrennt „Rathaus“ ist, ist gar verfrüht haben und ihren Streit. Jede aussetzen. Die Politif? Ja, mein lieber Mann. Das ist ein Komplex ganz besonderer Art. Mögt auch genau Geistlosen nicht, aber sie sind in einem und demselben Abteil. Höngt man mal unvermeidlich mit einem über das neueste Tagessereignis: Mensch, gib mir den Politif los! In den Quaisholl soll’ mir noch’ nümlich sein? Die Bonnen können uns doch hell genug wie die Dietrichsrohrschaft!“ Aber hört doch mal, mein lieber Scholl, Politif ist schon lange meine schwache Seite, erklärt mir lieber, wie Germania Sonntags in Hannover spielt. Was willst du machen. Es muss schon ein ganz besonderes Freilans sein, das einem Gelegenheit gibt, für seine sozialistische Idee zu werben. Damals, als es um das Erntedankfest und den Abstundtag ging, da waren sämtliche Abteil in besserer Aufregung. Wir paar Saiso hatten einen schweren Stand. Hier zu überzeugen war einfach nicht möglich. Lange genug hatte man täglich gern eine Überstunde gemacht, jetzt wo geschickt neun Stunden gearbeitet werden sollte, möchte man seinen Arbeiter in lautem Schimpfen rütteln. Es ging ja jedem ganz verständlich an. Als die Demosparteien ihr Demospartenfest bei der Annahme des Domsplices festsetzen, waren es längst nicht alle, die auf diesen Stand aufmerksam wurden und ihre Leichen daraus zogen. Unter liefern Vortrapp mit einem höheren Stand — jetzt noch der Blauführung des Elternschaft — sind wir zum ersten T-1 abgebaut. Deutsche Wirtschaftsnot — deutisches Proletarierlos.

Wer dagegen Wiss erzählen kann, findet im Arbeiterzug immer seine Hörer. Es sind die Kollegen unter den Waffenträgern, an denen ein guter Komiker verloren gegangen ist. Am Miffl und Reaktionen lassen sie Vorhaltiges. Immer eine neue Wolti auf Lager, vergißt die Aufmerksamkeit schnell, doch der vor ihnen Siedende auch nur ein Prolet ist und mit ihnen in den „Rhythmus des Niemandelebens und des Malschindens gedreht“ führt, wie die jüngsten Arbeiterdichter so gern zu sagen pflegen. Doch die ganz gemeinsame Rolle bei den täglichen Unterhaltungen gewisser Arbeitskolleginnen nicht fehlt, läßt sie denken. Wenn das von den Jungen, manchmal vom Gymnasiern von knapp 21 Jahren, zu hören wird, kommt wohl einmal aus der Ecke, wo die „Alt“ sitzen, die strenge Mahnung: „Du schaust mit dir dümm! Tug oot man leeder der Mut hol’n, du Altpfälzer!“

So wäre noch manches Interessante von diesen Fahrten zu erzählen. Man muss nur selbst unter diesen Arbeitsbildern stehen, um sie zu verstehen. Draußen in Sonderburch, in Oliem bei Jüge und Heldmühle oder in Sande, Dammermoor, Bodenborn und Jüte, überall haben die ihr Zeit aufzuhängen, denen die Stadtlinie nicht mehr behagt, die aber um des Lebens Rufs durft zu freilen. Tag für Tag in die Industriehäfen gefahren, kommen, um eben vornehmlich auf der Marienwerft ihrer Arbeitshilfe nachzugehen. Gehen müssen vor dem jetzt erfolgten großen Abbruch und Umbau in Barel eine halbe Jahr Nebenländer nach dort. Für diesen Nebenländer kommt nach einem Gewinn abwärts, mußte selbstverständlich die Elternschaft „Stadtlinie“ so genannter Arbeiterfamilie einlegen. Bei uns ist sonst die Station Siebelschau vor Jever eine Substitution für den Arbeiterzug. Hier, die „Abnormalität“ soll (annehmen) Molchinewanner, die in Barel Umgebung wohnen, zur Marienwerft Wilhelmshaven fahren, und Wilhelmshavener Molchinewanner ausgerechnet aus Barelser Eisenwerk, wodurch man nie begeistigen können. Also fahren und fahren wir.“

Rückblick von M. D.

## Was ist los im Stadt-Café??

Jeden Abend: Konzert. Jeden Freitag und Sonntag: mit Tanzcafé! Von Frei-1 einlädt Fr. Werner.

## Sanderbusch

Vom Vierter Soal jeden Sonntag.

## BALL!

Endlich das Stadttheater und liefert schnell Erfolgstritte. Hier, so daß aufgewecktes Kapital sofort remiert. Nicht verblüfft Sanderbusch und verläßt die Stadtlinie wieder. Einzelne Wiederholungen, zweite und andere Konzerte. Bei vorhandener Abschlußweile billigt U. sofort.

Riederlage: E. Kell, Rathausdroger Rühringen.

## Reparaturen an Fahrrädern

werden schnell und gut bei Vermietung u. u. 1. eröffnete Fahrradfabrik. Bei bester Reparaturausführung ausgebildet. 5500 Fahrräder.

## Kartoffeln

Große Kartoffelreiße. Bei wäre, Rentner zu 250 bis 350 Mark. Ab Bogen Handelskosten 12.

## Steeken & Co.

Endlich der Wirt. Bei bester und Sonnen:

## Grosser Ball!

Es lobt freudlich ein. G. Wolfmann.

**EMDER FISCHHALLE**  
OLDENBURG/O  
KURWIESTR. 5. TELEF. 346

Täglich Zuliefer lebend frischer  
**Seefische und Miesmuscheln**

Inhaber: H. Abrahams, Oldenburg.

## Verkaufe

aus meinem Deutschen Schlechthundwirger

## 3,1 Jungtiere

sind Monate alt. Die Tiere sind bei bester

Fütterung im freien aufgewachsen. Außerdem entwickelt und verschreibt das Beste

Adolf Hassfurth, Kaufmann

Oleensburg-Gleisbach, Bremer Straße 12.

**In Goldhards Partiewarenhaus**  
Göderstraße, Ecke Ullenscheide  
finden Sie Waren aller Art zu bester  
Preiswert und gut.

**W' haben, Roonstr. 31**

**Felsen-Emaille**  
ganz besonders billig  
Heilig-Völker, Eisenwarenhandlung.  
Marktstraße 42.

## Nach wie vor

erhalten Sie Ihre Schuhreparatur  
am billigsten repariert in der

**Schuhverstärkungslinie von**

P. Meier, Schuhmachermeister,

Wilhelmshavener Straße 67.

Montags 2

Auslandshaus für den ausländischen Handel



## Für den Weihnachtsbedarf

Wir sind die Quelle

für außergewöhnlich billigen Einkauf  
nur gufer Qualitäts-Schuhwaren

Wir bringen

## Riesenposten

Rest- und Einzelpaare  
Damen-, Herren-, Burschen-  
Schuhe u. Sfiefel

in vielen Ausführungen in

## DREI SERIEN

Serie I Serie II Serie III

**975 1375 1575**

Wir bieten Ihnen eine überreiche Auswahl  
in warmer Fußbekleidung für das Haus  
zu auffallend billigen Preisen

Beginn der **M** MORGEN

**Karstadt**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

### Spanische Weine

Rotwein: Valencia Claro,  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 0.90  
" Domaine de Peñora,  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 1.00  
" Tarragona d. Feinste,  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 1.20

### Südweine

Samos-Muskatwein, feinste hochprima Qualität, besonders als Krankenwein  
 $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 1.80

Original-Duro-Portwein ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 2.40

Original-Insel-Madeira ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 3.90

1921er Macon-Burgunder ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 2.40

1921er Beaupolais-Burgunder ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 2.40

1914er Calif. Cabernet (Burgunder-Art) ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 2.00

Wermutwein, Krankenwein bei Magen- und Verdauungsstörungen vorzüglich ..  $\frac{1}{4}$ -Ltr.-Fl. 0.95

Sämtliche Weine sind von nicht zu überfeindlicher Qualität und dabei außerordentlich preiswert. Die Preise sind inkl. Steuer.

**Fritz Wille**  
4 Verkausstellen

Willst gut kaufen,  
geh' zu Witt!

Erhielten wiederum einen Wagen

**Blumentohl**

und verlaufen zu den bekannt billigen Preisen

ab dieser Sendung

**Rosenkohl**

1 Stund. 45 Pfennig, 3 Stund. 1,25 Mark

erner einige Mengen

**Tafeläpfel**

u. a. die weltberühmten, wohlschmeidend

**Borsdorfer** 5 Pf. 90 Pf.

Wir empfehlen, diesen Apfel zum Weihnachtsfest Ihnen jetzt zu kaufen

**Hamburger Fruchthaus**

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

Wilhelmsbader Straße und Bismarckstr.

Witt 54 W. u. H. Witt Rotheite 68

# Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

## 20 Prozent Rabatt!!

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, unserer werten Kundschaft in der Zeit vom 28. November bis 10. Dezember auf sämtliche **Damenkonfektion** einen **Rabatt von 20%** gewähren zu können. Wir bitten, dieses **sehr günstige Angebot** genau zu beachten und regen Gebrauch davon zu machen.

## Heims & Gabriel • Brake

Kirchenstrasse 13

Ecke Schulstrasse

Fernruf 446

Besichtigen Sie bitte unsere 4 Schaufenster

### Öffentliche Mahnung.

Das Amt fordert hiermit die Steuerpflichtigen aus dem Amtsbezirk Brake, welche die erste Rate der Steuer vom gebauten Grundstein, die Grunde- und Gebäudesteuer für 1925, die Deich- und Siedlungssteuer, sowie die zu Martini fälligen Pachten noch nicht bezahlt haben, auf, die Beträäge nunmehr bis zum 5. Dezember d. J. bei Vermeidung der Beitrreibung (Wöndung) an die Amtssteuere Bräfe zu entrichten.  
Brake i. O. den 24. November 1925.  
Am Bräfe. Middendorf.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Bräfe. Sonntag den 28. November (1. Advent): Gottesdienst 10 Uhr. Gleich darauf Abendmahl. Freitags 19.30 Uhr. Anmeldungen besonders Sonnabend in der Pfarrkirche. Die Neuntümmer werden an diese Abendmahlstische hierdurch besonders erinnert.  
Hammelwochen. Sonntag den 28. November: Gottesdienst 10 Uhr. Darauf Kinderlehrte. Golzwarden. Sonntag den 28. November: Gottesdienst 10 Uhr. Darauf Kinderlehrte.

#### Empfehl:

**Export-Bier, Malzextrakt-Gesundheitsbier,  
Malz-Kraftbier, Porter**

in Flaschen und Gebinden, sowie

- H. Jamaika-Rum. Verschn.
  - H. Arrak
  - H. Weinbrand
  - H. Weinbrand. Verschn.
  - H. Steinbäcker
  - H. Voornkaat
  - H. Liköre
- usw.
- feinen Trinkbranntwein

### Herm. Inhülsen

Bier, Wein- und Spirituosen-Handlung  
Kirchenstrasse 1. Fernsprecher 485



**Konsum- u. Sparverein  
Unterweiser  
Verteilungsstelle Bräfe**

Wir hatten einen großen Eingang von

**Rum  
Rognat  
Liköre  
und Weine**

in besten Qualitäten zu billigen Preisen. Mitglieder, dekt  
Guren Bedarf nur im eigenen Geschäft.

### Arthur Meinardus

Bräfe, Lange Strasse 44  
Schuhwaren — Schienenaufnahmen  
Bedarfshandelsgeschäft — Reparaturwerkstatt

## Gabriel & Co. Bahnhofstr. 2

**Crepe de chine  
Eoliennes  
Wasch-Seide  
Sammet**

für Theater, Ball u. Gesellschaft in  
grosser Farbenauswahl am Lager

Otto Schmidt, Geschäftsführer

## Sonder-Angebot!!

### Ein Posten Wolldecken

Grösse 140/200

Stück . . . Mk. 9.75

### FR. SAGER

Am Bahnhof • Telephon 362

### Wilhelm Schaeffer

Bräfe, Breite Strasse 27

Vorteilhaftes Bezugsquelle für

**Ferren- u. Knabenbekleidung  
Berufskleidung / Schuhwaren**

Grosse Auswahl Billigste Preise

Zu verkaufen ein  
**Winterpaletot**  
fast neu, für mittlere Figur  
**Schneider Besuden**  
Breitestrasse 74, 1. Treppen.

## Bilder

werden eingerahmt.  
**Fr. Potthast**  
Malermeister.

### Klippkanner Bürgerklub.

Sonntags, den 29. November,

nachmittags 5 Uhr.

### Versammlung

im „Alten Schützenhof“.

Zahlreiches Getreuen erwartet

Der Vorstand.

Sonnabend, den 28. November  
abends 8 Uhr:

### Preis-Slat!

Hirz lade freundl. ein  
H. v. Henland.

### Gut erhaltenes Sofa

zu verkaufen, Bräfe, Mittelstr. 50

Schwindler mit Photographie-Vergrösserungen übergeben Sie dem nächsten Gendarm und Ihre Aufträge in Vergrösserungen und Aufnahmen dem ortsangessenen Photographen. Dann sparen Sie Aerger und Geld.

### Plakate in geschmackvoller Ausführung

lieferd die Buchdruckerei

**Paul Hug & Co., Rüstringen**

### Neue-Welt-Kalender 1926

Preis 80 Pf.

Es ist uns gelungen, noch eine geringe Zahl von diesem Weltkalender zu bezahlen. Wenn der bisher grosse Nachfrage ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig einzudecken. — Ferner empfehlen wir den

### Oldenburgischen Hanskalender

Preis 90 Pf.

als Jugendkalender

Nuerbachs

Deutscher Kinder-Kalender  
reich illustriert, 150 Seiten stark, per Stück 2.20 M.

enthält viele Jugendgeschichten.

### Fridolin-Kalender

Preis 1.50 M.

### Buchhandlg. der Volkszeitung

Bräfe i. O., Bahnhofstrasse 20.







# 8 Propaganda-Tage

Aussergewöhnlich niedrige Preise bei bekannt guten Qualitäten

Mantel, vornehme elegante Glockenform . . . . .	<b>15,00</b>	Kleider aus modernen Schotten, . . . . .	<b>4,00</b>	Kindermantel aus Stoffen englischer Art Grösse 70 cm . . . . .	<b>6,00</b>	Kinderkleider aus modernen Schotten, hübsch garn., Gr. 60 cm . . . . .	<b>3,00</b>	Damen - Blusen aus modern, reinwolligen Schottentstoff, Jumper-form . . . . .	<b>9,75</b>
Mantel, sehr elegante Form, mit Pelz . . . . .	<b>28,00</b>	Kleider in Wolle, Seide und Sammet . . . . .	<b>12,75</b>	Kindermantel a. reinwoll. braunem Flausch Grösse 70 . . . . .	<b>7,50</b>	Reizendes Cheviot-kleid mit Schotten garniert, Grösse 60 cm . . . . .	<b>5,50</b>	Damen - Blusen aus Schottenshirt, moderne Jumperform . . . . .	<b>12,75</b>
Mantel, aus prima Eskimo, weite Form . . . . .	<b>33,00</b>	Kleider aus Helvetia-Seide in vielen Farben . . . . .	<b>12,75</b>	Moderne Pelerinen-mantel, Pelerine zum Abknöpfen, Gr. 65 cm . . . . .	<b>16,50</b>	Elegant. Samtkleid prima Körperselvet, mit modern. Wollstickerei, Grösse 40 cm . . . . .	<b>10,50</b>	Röcke aus reinwollen Schottentstoff, moderne Plissé-Form . . . . .	<b>6,50</b>
Mantel, aus La Velours de laine, Glockenform . . . . .	<b>39,00</b>	Seidenkleid, mit Crepe de chine und Seiden-sammetband garniert . . . . .	<b>15,00</b>	Moderne Pelerinen-mantel a. prima Tuch Grösse 65 cm . . . . .	<b>19,50</b>	Kleine Hängekleid-kleidchen a Cheviot und Papeline 3,95 u. . . . .	<b>2,50</b>	Röcke a. prima Velours moderne Streifen . . . . .	<b>10,50</b>

◆ Meine Spezialität: Damen-Mäntel und -Kleider für extra große und starke Damen in großer Auswahl! ◆

Besichtigen Sie meine neuen Auslagen!

## Hermann Wallheimer

Grösstes Spzialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung

# 95 Pfennig-Tage 95

Geb.  
Fränkels  
**95 Pf.-Tage**

beginnen am Sonnabend, dem 28. November, 8.30 Uhr.

Sämtliche Artikel sind  
**weit unter Preis**

wovon Sie unsere Spezial-Fenster überzeugen werden. Günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest!

Marktstraße 36

Gökerstraße 66

Vertrauensleute und Gewerkschaftsvorstände des RDGB. und AfA-Bundes.

Heute Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr findet bei Rath. Grenzstraße, eine Versammlung

aller Vertrauensleute u. Gewerkschaftsvorstände der dem U. D. S. u. AfA-Bund angehörenden Gewerkschaften statt. 8274 Tagessordnung Wohl gelung eines Betriebsratsmitgliedes einer bislang größeren Betriebs Mitgliedsbuch vorzeigen.

Zur Vorstände.

Büroarbeiter. Lange

Städtische Badanstalt Überseeplatzstraße.

Reinigungsbäder für Damen und Herren auch medizin. Bäder ohne Mässungen. Sonnabend

— Freitagn. 9—12 und 15—18 Uhr Sonnabend

— 19 Uhr — 20 Uhr



Heute morgen 10 Uhr entstieß plötzlich und unverwartet nach einstiger Krankheit mein lieber guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Elektromonteur

**Karl Wigger**

im Alter von 51 Jahren, in tiefer Trauer.

Johanne Wigger, geb. Paradt, und Kinder.

Georg Wigger und Frau nebst Verwandten.

Ernst Wigger u. Frau, Lehr.

Ernst Gabriele, Frau, geb. Wigger O. teuberg.

Rüstringen, den 26. 11. 1925.

Die Beerdigung findet am Montag,

den 28. d. M., nachmittags 1.30 Uhr vom

Traubauze Börsestr. 26 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschiedenen und für die rostreichen Worte des Herrn Pastor Engelhardt a. H. Gabriele sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Ostern, den 27. November 1925.

Harm Tammen und Sohn

nebst allen Angehörigen.

